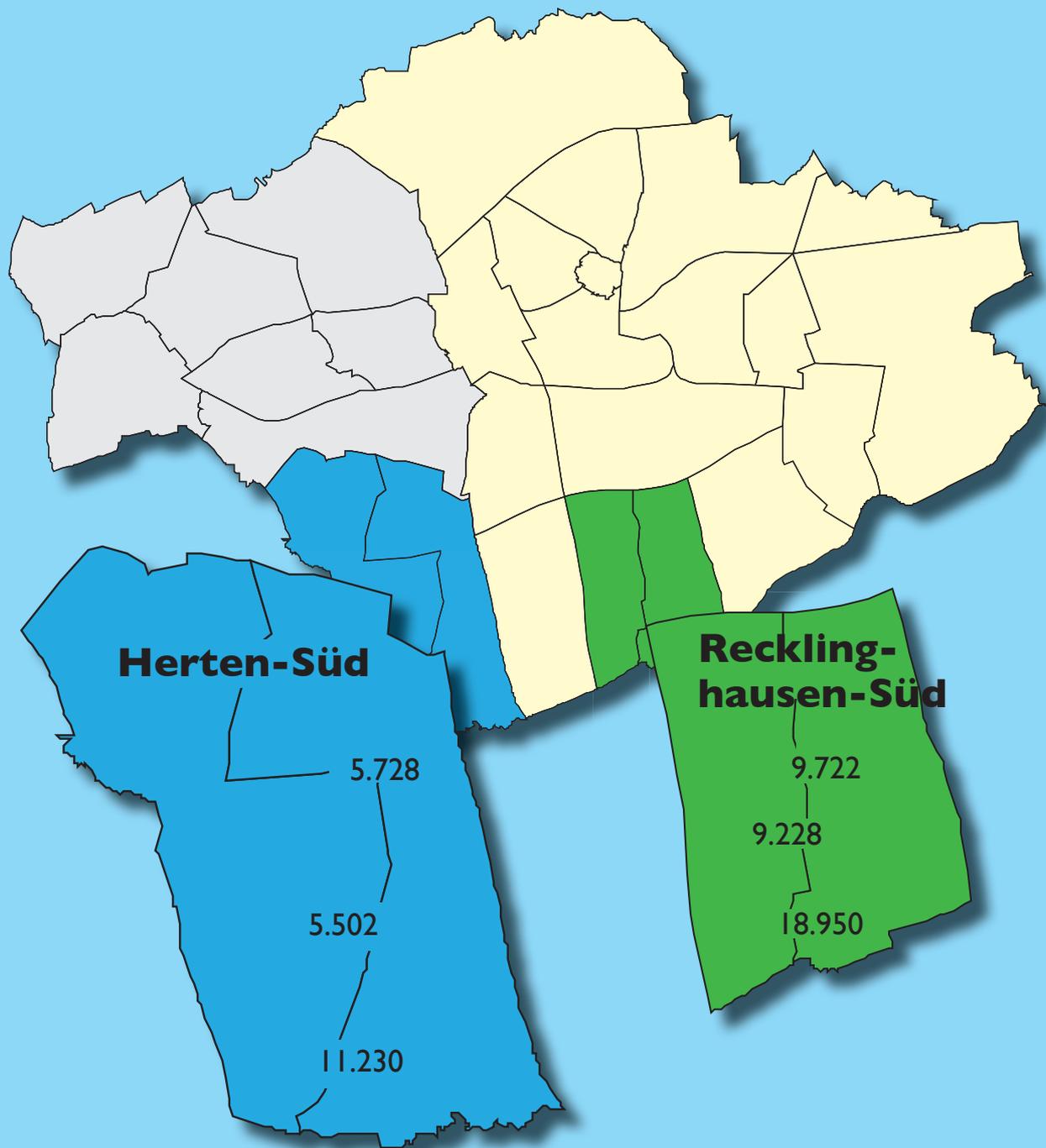


Kleinräumiges Bildungsmonitoring im Kreis Recklinghausen Recklinghausen-Süd und Herten-Süd

Ein Werkstattbericht im Rahmen des Projektes *Lernen vor Ort*





Impressum

Herausgeber

Kreis Recklinghausen
Der Landrat
Regionales Bildungsbüro
Fachdienst Schulverwaltung
Kurt-Schumacher-Allee-1
45657 Recklinghausen
www.kreis-re.de/Bildung

Regionales Bildungsbüro
E-Mail: bildungsbuero@kreis-re.de
www.kreis-re.de/Bildung

Redaktion

Leila Arroum, Kreis Recklinghausen (2010-2011)
Gönül Aydin-Canpolat, Koordinatorin Bildungsmonitoring, Kreis Recklinghausen
Klaus Herrmann, Leiter Kommunales Bildungsbüro, Stadt Recklinghausen
Norbert Johrendt, Bildungsmonitoring, Stadt Herten
Anke Sarrazin, Kreis Recklinghausen, Projektbetreuerin Bildungspakt Sprache
Stefan Schweers, Koordinator Bildungsmonitoring, Kreis Recklinghausen
Dr. Hans Uske, Rhein-Ruhr-Institut an der Universität Duisburg - Essen

Wissenschaftliche Begleitung

Tim Siepke, DIPF (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Berlin)

Projektleitung

Dr. Richard Schröder, Fachbereichsleiter Gesundheit, Bildung und Erziehung
Walter Pinnow, Leiter Regionales Bildungsbüro
Marit Rullmann, Projektkoordinatorin Lernen vor Ort

Umschlaggestaltung

Kreis Recklinghausen, FD 10 Druckerei, Anja Lohkämper

Kreis Recklinghausen, Juni 2012

Druck und Grafisches Konzept

Buschhausen, Herten

Das Programm Lernen vor Ort wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem europäischen Sozialfonds gefördert.





Inhalt

Seite

7	Vorwort
8	I. Einleitung
9	2. Die Stadtteile Recklinghausen-Süd und Herten-Süd
13	3. Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung
13	3.1 Der Rückgang der Bevölkerung in den Städten Recklinghausen und Herten und in den ausgewählten Stadtteilen
14	3.2 Die Altersstruktur der Bevölkerung
15	3.3 Einwohnerinnen und Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte und nicht deutsche Bevölkerung
17	3.4 Bevölkerungsprognosen für die Städte Recklinghausen und Herten
20	4. Frühkindliche Bildung
20	4.1 Die Betreuung in Kindertageseinrichtungen
22	4.2 Sprachförderbedarf und Lernressourcen
25	5. Schule
25	5.1 Schülerinnen und Schüler in Grundschulen
27	5.2 Übergänge in weiterführende Schulen
28	6. Daten zum Arbeitsmarkt und zur sozialen Situation
30	Ausblick



Vorwort

Mit zehn großen Städten und 630.000 Einwohnern ist der Kreis Recklinghausen der bevölkerungsreichste Kreis Deutschlands.

Analysen und Berichte zur Bildungssituation in unserer Region und unseren Städten sind wichtige Elemente für die zukünftige Ausrichtung der Bildungslandschaft und die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Der „Nationale Bildungsbericht“ und stärker noch der „Bildungsbericht Ruhr“ zeigen Entwicklungen und Tendenzen für unsere Region auf. Die Ergebnisse des Regionalen Bildungsberichtes 2011 haben die unterschiedlichen Voraussetzungen in den Städten des Kreises verdeutlicht. Aber nicht nur zwischen den Städten gibt es unterschiedliche Problemlagen, gerade auch in den einzelnen Kommunen zeigt sich eine starke Heterogenität zwischen einzelnen Stadtteilen. Eine Bildungsberichterstattung auf regionaler und kommunaler Eben ist an dieser Stelle nicht ausreichend, um die Problemlagen einzelner Stadtteile zu beleuchten und Handlungsempfehlungen im Hinblick auf eine stärkere Bildungsgerechtigkeit aufzuzeigen.

Durch das Bundes- und Landesprogramm *Soziale Stadt* wurden bereits in 18 Stadtteilen des Kreises Recklinghausen besondere Anstrengungen, auch im Bildungsbereich, unternommen. Zwei dieser Stadtteile sind Recklinghausen-Süd und Herten-Süd. Der vorliegende Kleinräumige Bildungsbericht vergleicht als Pilotprojekt diese beiden Stadtteile mit ihren spezifischen Herausforderungen und Problemlagen untereinander so wie mit ihren jeweiligen Städten.

Kleinräumige Bildungsberichterstattung ist mit besonderen Herausforderungen verbunden, welche insbesondere die Datenlage betreffen. Nicht alle Daten, die auf kommunaler Ebene vorliegen, stehen auch auf Stadtteilebene zur Verfügung. Für den vorliegenden Bericht konnte so nicht auf die kommunalen Daten des Landesbetriebs für Information und Technik des Landes Nordrhein-Westfalens (IT.NRW) zurückgegriffen werden. Verwendet wurden Erhebungen der Städte Recklinghausen und Herten und Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei stellte sich die besondere Herausforderung, vergleichbare und aussagekräftige Indikatoren in beiden Städten zu erheben. Für die aktive und mutige Zusammenarbeit an dem Pilotprojekt Kleinräumige Bildungsberichterstattung gebührt besonderer Dank allen an der Datenzusammenstellung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreises sowie der beiden Städte Recklinghausen und Herten.

Zukünftig soll die Kleinräumige Bildungsberichterstattung auf weitere Stadtteile in mehreren Städten des Kreises ausgebaut werden. Bei der Lektüre des vorliegenden Berichts wünschen wir viel Freude und hoffen auf viele anregende Diskussionen.

Mit einem herzlichen Glückauf



Cay Süberkrüb

Cay Süberkrüb
Landrat
Kreis Recklinghausen



W. Pantförder

Wolfgang Pantförder
Bürgermeister
Stadt Recklinghausen



Uli Paetzel

Dr. Uli Paetzel
Bürgermeister
Stadt Herten



Einleitung

Zuallererst: Dies ist ein Werkstattbericht und sollte auch so gelesen werden! Im Folgenden werden keine gesicherten und abgewogenen Erkenntnisse geliefert. Die vorliegenden Daten sind zwar überprüft worden, es verbietet sich aber, vorschnell Schlüsse daraus zu ziehen. Wir können hier nur aus der Einleitung des I. Bildungsberichts des Kreises Recklinghausen zitieren, in dem vor der Gefahr gewarnt wurde, Äpfel mit Birnen zu vergleichen: *„Daten sind verführerisch. Sie suggerieren Exaktheit und Eindeutigkeit, scheinen Haltepunkte in einer immer komplexer werdenden Bildungslandschaft zu sein. Sobald man jedoch Expertinnen und Experten mit ihnen konfrontiert, zerbröseln die scheinbar gefundenen Gewissheiten manchmal recht schnell. Stattdessen tauchen immer neue Fragen auf.“*

Bildungsmonitoring könnte demnach ein ziemlich langwieriges Geschäft werden. Tatsächlich wäre eine der möglichen Vorgehensweisen, die vorgefundenen Daten zunächst mehrmals abzuwägen und sie mit verschiedenen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Man könnte Hypothesen entwickeln, warum z.B. Auffälligkeiten in einen Stadtteil existieren und im anderen nicht. Auch sie müssten dann mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen diskutiert werden. Manche würden sich dabei in Luft auflösen, weil man die eine oder andere Randbedingung nicht bedacht oder die Daten schlicht falsch interpretiert hat. Andere wiederum könnten erhärtet oder präzisiert werden. Kurzum: es läge noch viel Arbeit vor uns, bevor die ersten Ergebnisse an die Öffentlichkeit kämen.

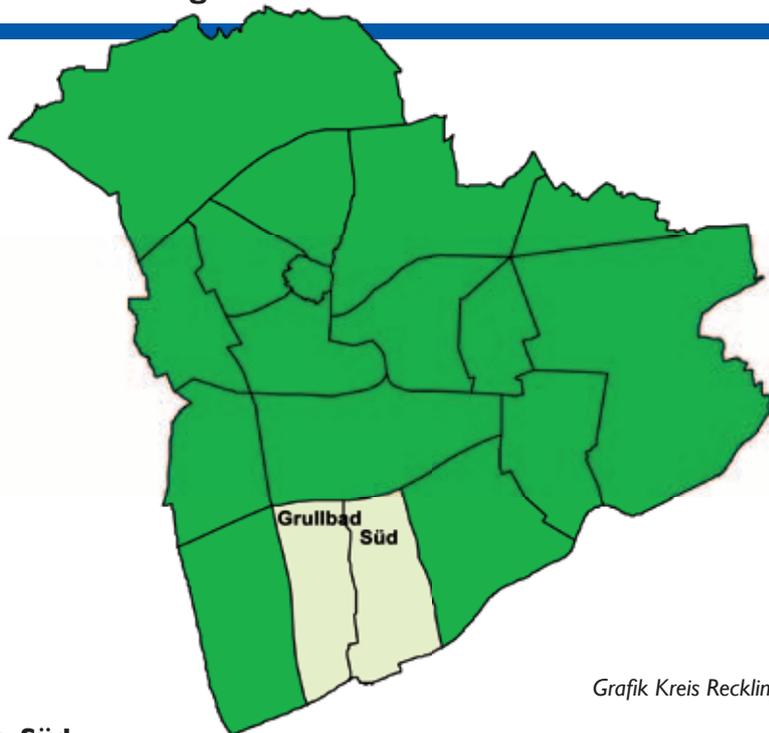
Das Projekt *Lernen vor Ort* im Kreis Recklinghausen hat sich aus zwei Gründen für einen anderen Weg entschieden.

1. Das Bildungsmonitoring soll in Zukunft noch stärker Teil des Bildungsmanagements werden. Und letzteres ist nach unserem Verständnis nicht nur eine Angelegenheit von „Spezialisten“, die von oben Bildungsprozesse steuern. Im Sinne eines „dialog- und akteursorientierten Steuerungsmodells“, wie es im Antrag zur 2. Förderphase von *Lernen vor Ort* heißt, ist es wichtig, frühzeitig eine breite und öffentliche Diskussion auch über Monitoring-Daten und ihre Interpretation zu initiieren. Der vorliegende Werkstattbericht folgt daher der Vorgehensweise, die im letzten Jahr mit dem I. Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen eingeschlagen wurde. Auch dieser Bericht hat nach der Veröffentlichung für Diskussionen gesorgt.
2. *Lernen vor Ort* ist ein Bundesprojekt, das vom BMBF und der EU gefördert wird. Die 40 Projekte, die als Pilotkommunen ausgewählt wurden, sollen untereinander eine intensive Diskussion über Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement führen, damit die Ergebnisse künftig in andere Kommunen übertragen werden können. Dies geht nur, wenn man auch vorläufige Ergebnisse öffentlich diskutiert.

Der folgende Werkstattbericht liefert solche vorläufigen Ergebnisse. Zunächst werden die beiden Stadtteile Recklinghausen-Süd und Herten-Süd kurz vorgestellt. Es folgen Monitoring-Daten zu vier Bereichen: Bevölkerung, frühkindliche Bildung, Schulsituation und Arbeitsmarkt.

Der vorliegende Bericht soll weiterentwickelt werden. Kritik und Anregungen sind willkommen.

2. Die Stadtteile Recklinghausen-Süd und Herten-Süd



Grafik Kreis Recklinghausen 2012

Recklinghausen-Süd

Recklinghausen Süd und Grullbad sind zwei aneinandergrenzende Stadtteile im Süden Recklinghausens, an der Stadtgrenze zu Herne. Die Bochumer Straße – Hauptversorgungsbereich mit hohem Verkehrsaufkommen – teilt das Gebiet in Nord-Süd-Richtung. Das Projektgebiet *Süd/Grullbad** wird durch Bundesautobahnen im Westen (A 43) und im Norden (A 2), die Emscher im Süden und durch einen offenen Entwässerungsgraben (mit Südpark und Südbad) im Osten umschlossen. In dem durch Bergbau geprägten und stark verdichteten Gebiet leben auf rund 5,5 km² ca. 19.000 Einwohner und Einwohnerinnen. Kennzeichnend sind ferner ein hoher Anteil gewerblicher Flächen sowie ein sehr geringer Freiflächenanteil.

Seit 2003 sind die beiden Stadtteile Teil des Förderprogramms *Soziale Stadt NRW* des Ministeriums für Bauen und Verkehr Nordrhein-Westfalen (MBV). Grundlage für die Projektaufnahme und die Arbeit im Projektgebiet bildete das unter Mitwirkung von BewohnerInnen und Stadtteileinrichtungen erarbeitete *Integrierte Handlungskonzept Recklinghausen Süd 2003 – 2013*. Seit 2003 hat der Stadtteilerneuerungsprozess eine Vielzahl unterschiedlichster Projektideen und Maßnahmen hervorgebracht.

Das Stadtteilprojekt beruht auf drei organisatorischen Pfeilern: der Lenkungsgruppe, der Projektgruppe und dem Projektbüro. Erstere setzt sich aus Stadtteilakteuren und Vertretern der Politik zusammen, den Vorsitz hat der amtierende Bürgermeister Wolfgang Pantförder. Die Lenkungsgruppe legt die Prioritäten im Erneuerungsprozess fest und entscheidet über die zur Verfügung stehenden Pauschalmittel. Ihre Mitglieder als Multiplikatoren im Stadtteil haben die Aufgabe, die Chancen des Erneuerungsprozesses im Projektgebiet zu vermitteln, Informationen der Stadtteilentwicklungsmaßnahmen weiterzugeben und Bewohner zur Mitarbeit zu gewinnen.

Das Handlungskonzept zielt darauf ab, den Stadtteil zu stärken, bzw. die vorhandenen Strukturen zu stabilisieren und zu verbessern. Dabei werden die Handlungsansätze aus den Schwächen und aus den Potenzialen des Gebietes entwickelt. Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote, Zusammenleben in den

* Die beiden statistischen Bezirke werden im folgenden als Recklinghausen-Süd bezeichnet.



Quartieren und Wohnumfeldverbesserung sind die Schwerpunkte. Ein besonderer Fokus liegt auf der Unterstützung von Familien und Alleinerziehenden sowie der Förderung von Kindern und Jugendlichen im Quartier.

Im Stadtteil Recklinghausen Süd befinden sich neben einer Gesamt-, einer Haupt- und einer Förderschule mehrere Grundschulen sowie ein Gymnasium. Das eigene Gymnasium ist von großer Bedeutung, da es Kindern aus dem Stadtteil die Möglichkeit eines quartiersnahen gymnasialen Schulabschlusses eröffnet.

Im integrierten Handlungskonzept für das Stadtteilprojekt Recklinghausen Süd wird die Verbesserung der Bildungssituation u.a. mit den folgenden Handlungsansätzen beschrieben:

- Förderung der schulischen Qualifikation und Verbesserung der Berufschancen;
- Stärkung der Schulen im Stadtteil.

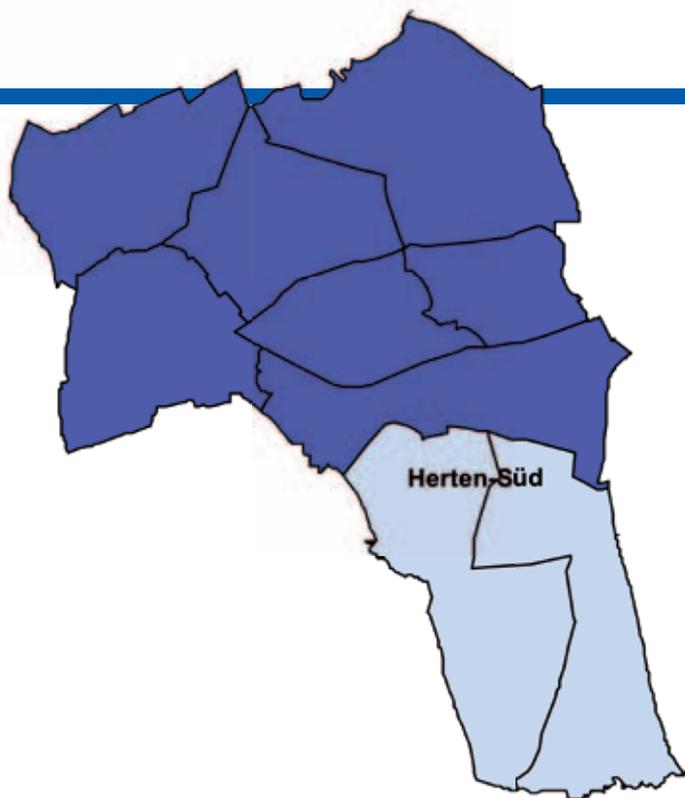
Eine für die Planung und Steuerung bildungsbezogener Maßnahmen wesentliche Frage ist, wie mit passgenauen, präventiv orientierten Instrumenten bildungsbezogene und sozialräumliche Problemlagen vermieden, bzw. die Verbesserung von Bildungschancen im Stadtteil gesichert werden kann.

Im Rahmen des kleinräumigen Bildungsmonitoring sollen Informationen aus dem Bildungsbereich in die weitere Bildungsplanung integriert werden.



Impressionen aus Recklinghausen-Süd

Quelle: Chistian Hinrichs, Stadt Recklinghausen 2012



Grafik Kreis Recklinghausen 2012

Herten-Süd

Von Duisburg bis Dortmund findet man vor allem in der Emscher-Zone seit dem Strukturwandel „Problemstadtteile“. Hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Einkommen, hoher Migrantenanteil an der Bevölkerung werden immer wieder als Stichworte genannt. Für die Bildungssituation werden dann gerne stereotype Szenarien bemüht: Jugendliche, die in Elternhäusern groß werden, in denen niemand mehr arbeitet. Schulabgänger, die als Berufsperspektive „Maßnahmen“ angeben. Kinder mit Migrationshintergrund, die kein Deutsch können und in der Schule keine Chance haben. Schaut man aber näher hin, bieten sich wesentlich differenziertere Bilder.

Auf den ersten Blick erscheint Herten-Süd als ein typischer „Problem“-Stadtteil des Ruhrgebiets. Hier gibt es in der Tat (wir werden das anhand der Zahlen noch sehen) eine hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Einkommen und einen hohen Migrantenanteil an der Bevölkerung. Für den historisch gewachsenen Bergbaustandort begannen die Probleme mit der Schließung der Zechen. In Herten gab es einmal 17.000 Arbeitsplätze im großindustriellen Steinkohlebergbau. Heute ist, wie in der gesamten Emscher-Lippe-Region, die Wirtschaft überwiegend durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt. In Herten-Süd sind es nur noch wenige. Wer Arbeit hat, arbeitet woanders.

Das gilt auch für die vielen Migrantinnen und Migranten, die hier leben: es sind vor allem türkischstämmige Zuwanderer, aber auch Menschen, die selber oder deren Eltern aus dem Libanon, Griechenland, Russland oder dem früheren Jugoslawien stammen. Auch viele „Gastarbeiter“ der ersten Generation, die in den 60er und 70er Jahren aus der Türkei für den Bergbau angeworben wurden, leben noch hier. Sie sind mittlerweile im Rentenalter. Viele pendeln, leben im Sommer in der Türkei und im Winter in Herten-Süd, auch weil das bei der häufig nur geringen Rente preiswerter ist.

Die Bevölkerungszahl in Herten-Süd sinkt deutlicher als in Herten insgesamt. Viele Menschen bleiben aber im Stadtteil, obwohl sie wegziehen könnten. Dies trifft auch auf die Migrantinnen und Migranten zu. Als Gründe werden der soziale Zusammenhalt genannt oder mittlerweile erworbenes Wohneigentum.



Es gibt ein reges Vereinswesen im Stadtteil. Während bei den Migrantinnen und Migranten vor allem religiöse Vereine dominieren, sind es bei den deutschstämmigen die aktiven Nachbarschaften und die Sport- oder Bürgervereine, wie etwa die *Initiativgruppe Stadtteilinfo Herten-Süd*, die seit Jahren auf ehrenamtlicher Basis ein Stadtteilinfo herausgeben – im Herbst 2010 bereits die 100ste Ausgabe. „Das ursprüngliche Konzept, dass Bürger Zeitung für Bürger machen, gilt heute genauso wie am ersten Tag“, heißt es dazu im Leitartikel der Jubiläumsausgabe.

Mit seinen rund 11.000 Einwohnern, die auf einer Fläche von 11 km² leben, ist Herten-Süd kein einheitlicher Stadtteil. Es gibt viele Straßenzüge, die nichts mit den sozialen Problemlagen zu tun haben, die ihm zugeschrieben werden. In anderen „Ecken“, etwa in den Hochhäusern der 60er Jahre sind diese sozialen Problemlagen dagegen gehäuft vorhanden. Das hat auch Auswirkungen auf Statistiken. Es führt mitunter zu Mittelwerten, bei denen tatsächliche Problemlagen statistisch abgemildert werden.

Das heißt aber nicht, dass es in diesem Stadtteil eine automatische Abwärtsspirale gibt. Noch vor zehn Jahren etwa waren Kinder mit Migrationshintergrund, die zum Gymnasium gingen, eine absolute Ausnahme, heute ist es Normalität. PISA ist auch bei denen angekommen, die man gemeinhin „bildungsferne Schichten“ nennt.

Verantwortlich dafür sind auch kommunale Institutionen wie das Quartierbüro (Integrationszentrum) und Integrationshelfer, die vor Ort und niederschwellig Eltern beraten und Kinder betreuen sowie das Projekt *Ein Quadratkilometer Bildung*, das vielfältige Aktivitäten im Bereich frühkindlicher Bildung durchführt.



Impressionen aus Herten-Süd

Quelle: Norbert Johrendt, Stadt Herten 2012

3. Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

3.1 Der Rückgang der Bevölkerung in den Städten Recklinghausen und Herten sowie in den ausgewählten Stadtteilen

Die Stadt Recklinghausen zählt mit ca. 120.000 Einwohnern fast doppelt so viele Einwohner wie die Stadt Herten. Die beiden Süd-Stadtteile haben einen Anteil von 16 Prozent (Recklinghausen-Süd) bzw. 18 Prozent (Herten-Süd) an der Gesamtbevölkerung ihrer Städte.

Tabelle 1: Bevölkerungsanzahl in Recklinghausen und Herten nach Geschlecht

	Bevölkerungsanzahl		
	weiblich	männlich	insgesamt
Recklinghausen	61.657	57.722	119.379
Recklinghausen-Süd	9.722	9.228	18.950
Herten	31.980	30.138	62.118
Herten-Süd	5.728	5.502	11.230

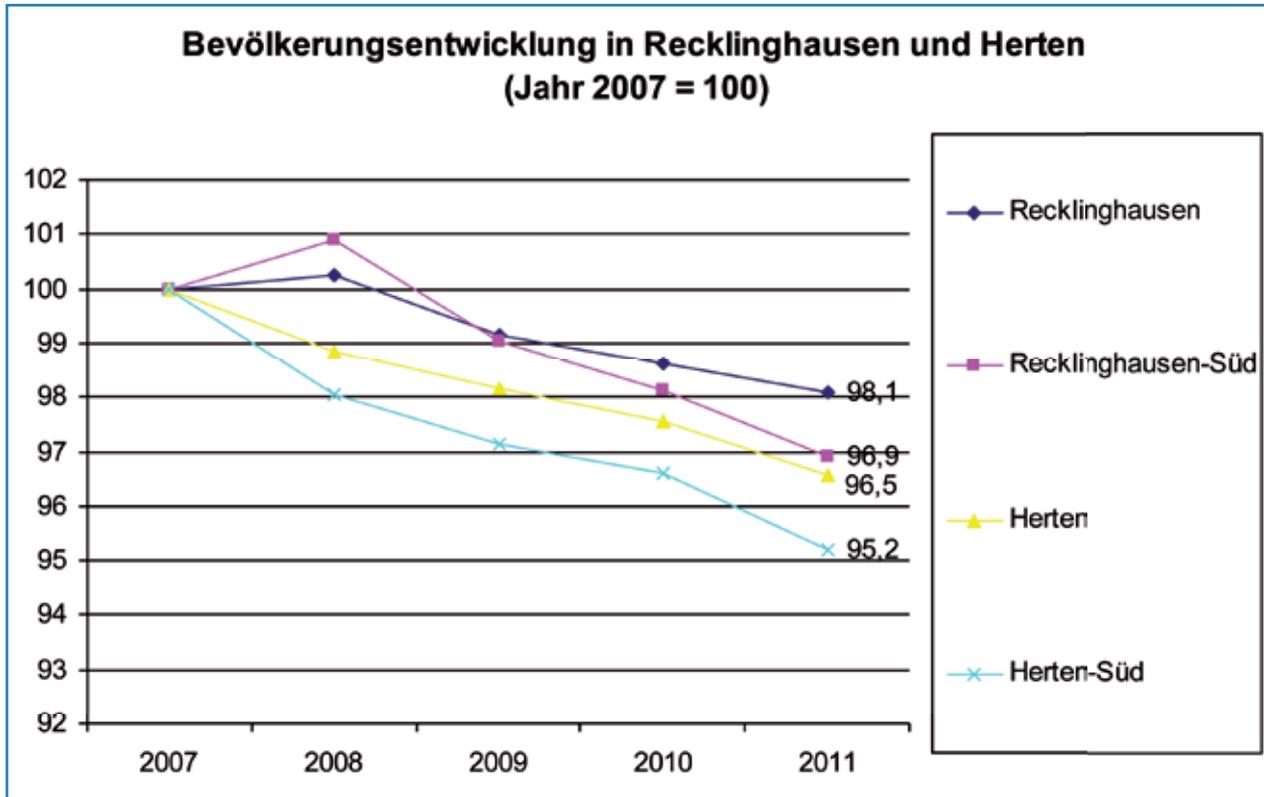
Quelle: Statistikstellen der Städte Recklinghausen und Herten, Stichtag 31.12.2011

In Recklinghausen sank die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um 2.350 Einwohnerinnen und Einwohner, in Herten um 2.222. Prozentual nimmt die Bevölkerung in Herten somit stärker ab als in Recklinghausen.

Die folgende Grafik zeigt, dass in den beiden Süd-Stadtteilen die Bevölkerung jeweils noch stärker zurückgeht. (Für eine bessere Vergleichbarkeit des Bevölkerungsrückgangs ist in der folgenden Tabelle der Bevölkerungsstand aus dem Jahr 2007 gleich 100 gesetzt und bis 2011 fortgeführt worden.).



Abbildung I: Bevölkerungsentwicklung in Recklinghausen und Herten von 2007 bis 2011



Quelle: Statistikstellen der Städte Recklinghausen und Herten, Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres
Anmerkung: Das Jahr 2007 wurde gleich 100 gesetzt.

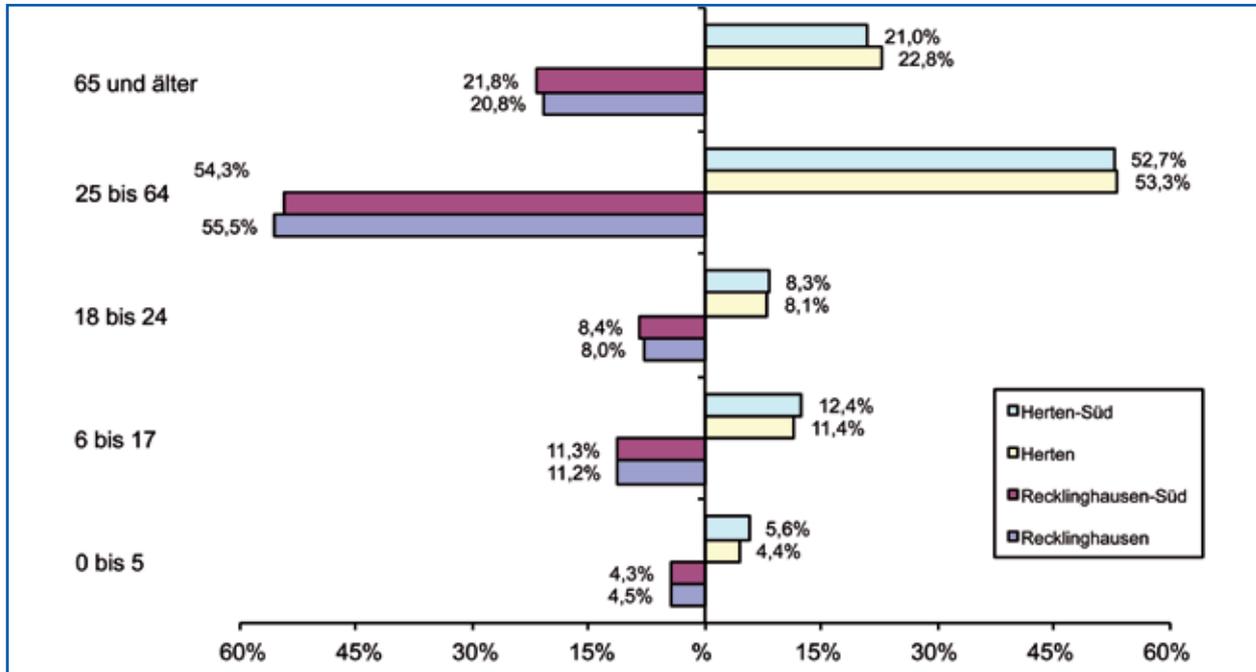
3.2 Die Altersstruktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur der Bevölkerung in Recklinghausen und Herten ist ähnlich aufgebaut.

¹Eine Gliederung nach fünf Altersklassen findet sich in der nachstehenden Abbildung.

¹ Die Wahl der Altersklassen erfolgte aufgrund von bereits bestehenden Statistiken und Indikatoren und ist somit thematisch begründet. Das Alter von Geburt bis fünf Jahre kann als Vorschulalter bezeichnet werden. Im Alter von sechs bis 17 Jahren sind Kinder bzw. Jugendliche schulpflichtig. Mit 18 Jahren endet die Schulpflicht und bis zum Alter von 25 Jahren zählt die Arbeitsagentur junge arbeitslose Erwachsene als „Jugendarbeitslose“. Auch für den Übergang Schule Beruf ist die Gruppe der 18 bis 25-jährigen interessant. Ab 65 Jahren wird zurzeit noch das Rentenalter erreicht.

Abbildung 2: Altersstruktur der Bevölkerung in Recklinghausen und Herten sowie in den Süd-Stadtteilen in Prozent der Gesamtbevölkerung



Quelle: Statistikstellen der Städte Recklinghausen und Herten, Stichtag 31.12.2011

Im Vergleich der Altersstruktur zwischen den Stadtteilen und den jeweiligen Kommunen sind geringe Unterschiede zu erkennen:

- Herten-Süd weist im Vergleich zu Herten eine jüngere Bevölkerungsstruktur auf, was sich in einem höheren Anteil an Jüngeren und einem niedrigerem Anteil der Bevölkerung im Erwerbs- und Rentenalter zeigt.
- Recklinghausen-Süd hingegen besitzt eine ältere Bevölkerungsstruktur als die Stadt Recklinghausen.

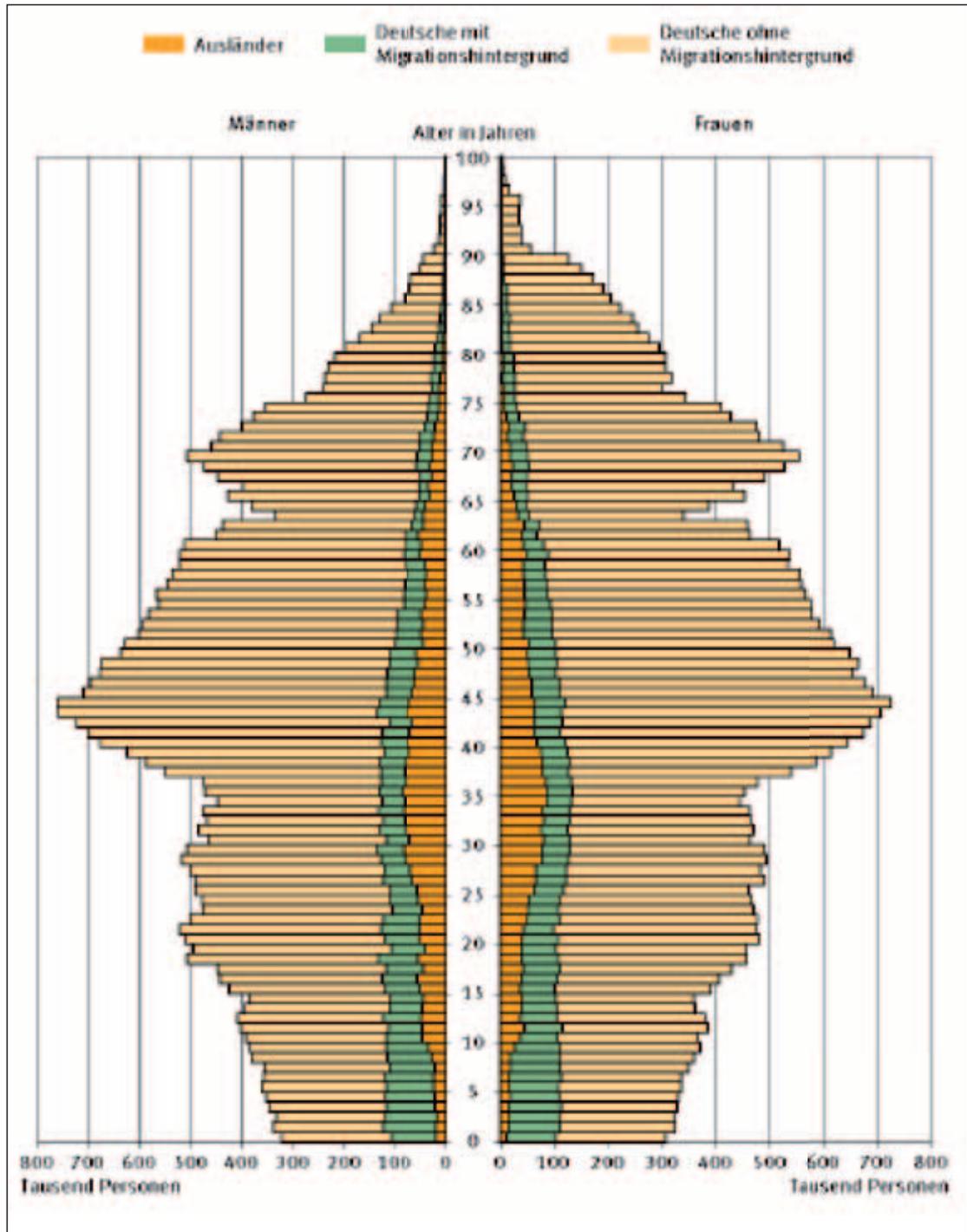
Die Abweichungen in der Altersstruktur der Süd-Stadtteile könnten aber möglicherweise nur einige Baublöcke betreffen. Für genauere Analysen der Altersstruktur müsste die Analyse noch kleinräumiger durchgeführt werden.

3.3 Einwohnerinnen und Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte und nicht deutsche Bevölkerung

In öffentlichen Debatten werden Stadtteilen wie Herten-Süd oder Recklinghausen-Süd vor allem zwei Eigenschaften zugeschrieben: Soziale Problemlagen und ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund.

Bereits im ersten Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen, der 2011 erschienen ist, wurde darauf hingewiesen, dass vor allem im Bereich der frühkindlichen Bildung und der Schulbildung Ausländerdaten aussagelos werden. Zur Verdeutlichung dokumentieren wir an dieser Stelle nochmals die Alterspyramide in Deutschland, in der sowohl nach Ausländern als auch nach Migrationshintergrund unterschieden wurde.

Abbildung 3: Alterspyramide in Deutschland nach Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Ausländische Kinder gibt es in Deutschland nur noch wenige. Kinder, die in Deutschland geboren werden, haben seit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts in der Regel einen deutschen Pass und werden in der Einwohnerstatistik folglich als Deutsche geführt. Damit sind aber nicht automatisch ihre Bildungsprobleme beseitigt.

Nun können zwar über Umfragedaten wie beim Mikrozensus Menschen mit Migrationshintergrund nach einheitlich festgelegten Kriterien² erfasst werden, dies ist aber nur für größere Gebietseinheiten wie dem Kreis Recklinghausen möglich. Dort haben nach diesen Umfragedaten 19,5 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner einen Migrationshintergrund. Bei den unter 18jährigen sind es 35,0 Prozent. Für die Städte des Kreises lassen sich solche Daten mit dem Mikrozensus nicht ermitteln. Dies gilt umso mehr für Stadtteile.

Die Erfassung von Migrationshintergrunddaten lässt sich künftig vielleicht über eine Umstellung der Einwohnerdaten erreichen. Dort wird immer noch nach „Deutsche“ und „Ausländer“ unterschieden. Die Stadt Dorsten hat einen Weg gefunden, wie die Umstellung durch bestimmte statistische Operationen kostengünstig und kleinräumig bewerkstelligt werden kann. Im ersten Integrationsbericht des Kreises Recklinghausen, der parallel zu diesem Bericht erscheint, wird dieses in Dorsten bereits praktizierte Verfahren ausführlich beschrieben.³

Im Rahmen dieses Werkstattberichtes war die Umstellung von Ausländer- zu Migrationshintergrunddaten leider noch nicht möglich. Hier waren wir auf die Ausländerstatistik angewiesen. Auffällig ist der hohe Anteil Nichtdeutscher in den beiden Süd-Stadtteilen. Er liegt in Recklinghausen-Süd 3,8 Prozentpunkte über dem Stadtdurchschnitt und in Herten-Süd 5,6 über dem Vergleichswert der Stadt Herten.

Tabelle 2: Bevölkerung in Recklinghausen und Herten nach Staatsbürgerschaft

	deutsch	nichtdeutsch	insgesamt	Anteil nichtdeutsch
Recklinghausen	107774	11603	119377	9,7
Recklinghausen-Süd	16396	2554	18950	13,5
Herten	55017	7101	62118	11,4
Herten-Süd	9317	1913	11230	17,0

Quelle: Statistikstellen der Städte Recklinghausen und Herten, Stichtag 31.12.2011

3.4 Bevölkerungsprognosen für die Städte Recklinghausen und Herten

Alle Prognosen gehen davon aus, dass die Bevölkerungszahlen im Zuge des demografischen Wandels sinken werden. Der Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) stellt Bevölkerungsprognosen auf kommunaler Ebene zur Verfügung. Neben Unsicherheiten, mit denen Prognosen immer behaftet sind, gilt dies insbesondere bei Bevölkerungsprognosen für Kommunen. Hier können zum Beispiel neue Wohngebiete entstehen oder alte abgerissen werden. Ökonomische Veränderungen können ebenso Einfluss nehmen wie die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden.⁴ Für eine Bevölkerungsprognose auf Stadtteilebene sind die Unsicherheiten zu groß, so dass IT.NRW

²„Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn 1. die Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder 2. der Geburtsort der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder 3. der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte.“ (Migrationshintergrunderhebungsverordnung MighEV des Bundesjustizministeriums vom September 2010)

³ Vgl. Kreis Recklinghausen 2012: I. Integrationsbericht des Kreises Recklinghausen (Im Erscheinen)

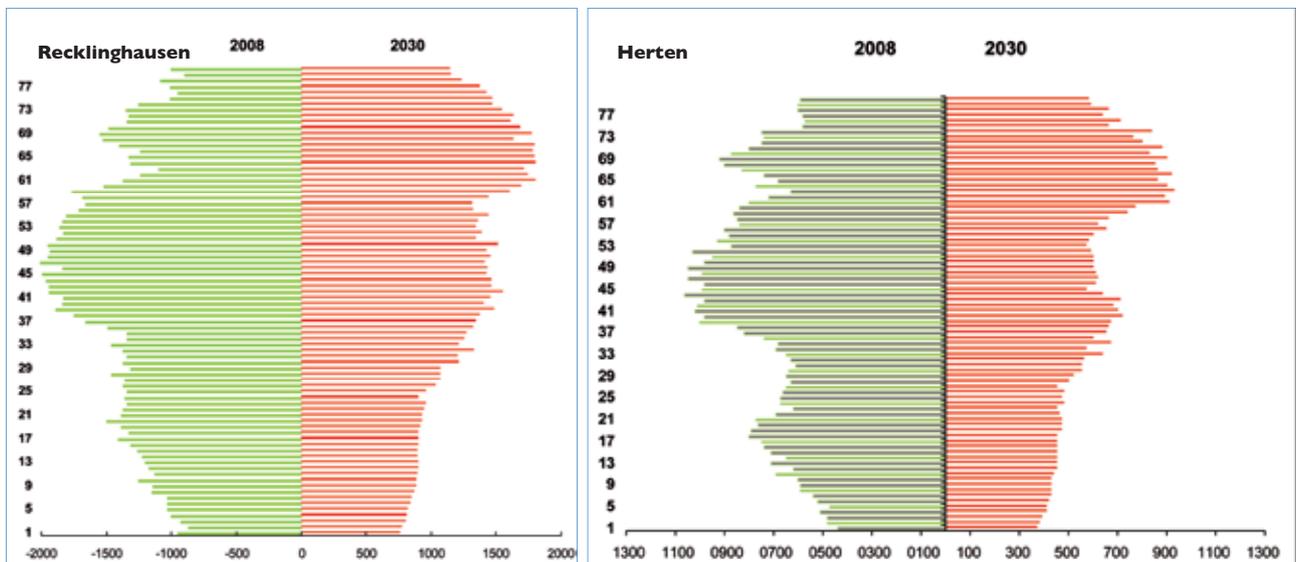
⁴ Vgl. IT.NRW: Methodenanhang zur Bevölkerungsprognose

Prognosen nur auf kommunaler Ebene anbieten. Hier ist also nur ein Vergleich zwischen den beiden Städten Recklinghausen und Herten möglich. Die exakt prognostizierten Werte für die Städte sind aber auch hier mit Vorsicht zu interpretieren.

Grundlage der Prognose ist die Bevölkerungszahl aus dem Jahr 2008.⁵ Sie ist in den folgenden Abbildungen grün dargestellt. Die Prognose der zukünftigen Bevölkerung beruht auf der Schätzung von Zu- und Fortzügen sowie Geburts- und Sterbefällen.

Diese Stromgrößen sind in der Zeit variabel und werden zum Bevölkerungsstand von 2008 addiert bzw. subtrahiert. Das Ergebnis der Prognosen für das Jahr 2030 ist auf der rechten Seite rot dargestellt.⁶

Abbildung 4: Bevölkerungsprognosen für Recklinghausen und Herten



Quelle: Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Stand 2012, Grafik Kreis Recklinghausen

Neben einer Abnahme der Gesamtbevölkerung zeigen die Abbildungen eine Altersverschiebung nach oben. Im Jahr 2008 sind die Altersjahrgänge 40 bis 50 aufgrund des Babybooms in den 60er Jahren am stärksten besetzt. Im Jahr 2030 ist diese stark besetzte Geburtskohorte zwischen 60 und 70 Jahre alt. Für die Stadt Recklinghausen wird von IT.NRW ein Rückgang der Bevölkerung um 11 Prozent bis ins Jahr 2030 vorhergesagt. Besonders betroffen sind von diesem Rückgang die jüngeren Altersjahrgänge, insbesondere von 18 bis 24 Jahren, wie die folgende Tabelle zeigt.

⁵ Auch wenn die Bevölkerungszahlen für das Jahr 2008 nicht mehr aktuell sind, beruht die aktuellste Prognose von IT.NRW auf diesen Werten.

⁶ In der Abbildung ist aus Gründen der Übersichtlichkeit der Altersjahrgang 80 Jahre und älter entfernt worden. Diese Altersgruppe 80+ war quantitativ sehr stark besetzt und dementsprechend wurden Ausprägungen in den anderen Altersjahren kleiner. Unterschiede in den Altersjahrgängen ließen sich in der Graphik nur schlecht erkennen. Eine Differenzierung der Gruppe 80+ ist mit den Daten von IT.NRW nicht möglich.

Tabelle 3: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Recklinghausen nach Altersgruppen

	2008	2030	Verlust von 2008 bis 2030 in %
0 bis 5	5810	4800	- 17,4
6 bis 17	14600	10650	- 27,1
18 bis 24	9690	6530	- 32,6
25 bis 64	64260	54460	- 15,3
65 und älter	26230	30840	+17,6
Gesamt	120590	107280	- 11,0

Quelle: Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Auch in Herten zeichnet sich ein besonders starker Rückgang der Bevölkerung in den unteren Altersklassen ab. Insgesamt fällt der Bevölkerungsrückgang in Herten mit prognostizierten 15,8 Prozent stärker aus als in Recklinghausen mit 11 Prozent. Auch die Verteilung auf die Altersklassen ist unterschiedlich.

Tabelle 4: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Herten nach Altersgruppen

	2008	2030	Verlust von 2008 bis 2030 in %
0 bis 5	2900	2380	- 17,9
6 bis 17	7990	5310	- 33,5
18 bis 24	4970	3270	- 34,2
25 bis 64	33540	26000	- 22,5
65 und älter	14350	16730	+16,6
Gesamt	63750	53690	- 15,8

Quelle: Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



4. Frühkindliche Bildung

4.1 Die Betreuung in Kindertageseinrichtungen

In bildungspolitischen Debatten spielt die frühkindliche Bildung eine immer größere Rolle. Auch im Projekt *Lernen vor Ort* steht sie im Zentrum der bildungspolitischen Interventionen.

Eine der zentralen Fragen betrifft die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, insbesondere im Bereich der U3-Betreuung, wie sie ab August 2013 verbindlich angeboten werden muss. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung von U3-Betreuungsplätzen in den Städten Recklinghausen und Herten sowie in den beiden Süd-Stadtteilen.⁷

Tabelle 5: U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Recklinghausen			395	456	519
Recklinghausen Süd			60	65	80
Herten	32	188	213	247	244
Herten-Süd	8	38	40	50	40

Quelle: Statistikstelle Herten und Recklinghausen; Stichtag: 01.08. des jeweiligen Jahres

Im gegebenen Beobachtungszeitraum konnten die Plätze für unter Dreijährige in beiden Städten und Stadtteilen stetig ausgebaut werden. Die Betreuungsplätze für über Dreijährige hingegen verringern sich im Laufe der Zeit, was offenbar damit zusammenhängt, dass die Zahl der Kinder zurückgegangen ist. Der Rückgang der Ü3-Plätze 2011/2012 in Herten hat folgenden Grund:

Die Stadt Herten hat im U3-Bereich zehn Plätze in der KiTa Zwergenland angeboten, die im KiTa-Jahr 2011/12 vom Landesjugendamt nicht genehmigt wurden. Grund für die Ablehnung ist die räumlich zu beengte Situation. Um diese Plätze künftig wieder anbieten zu können, müsste die Stadt die betreffende KiTa entsprechend baulich erweitern. Herten ist jedoch Nothaushaltkommune. Alle investiven Maßnahmen müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden.

Tabelle 6: Ü3-Plätze in Kindertageseinrichtungen

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Recklinghausen			2972	2846	2735
Recklinghausen Süd			476	456	432
Herten	1709	1581	1576	1507	1475
Herten-Süd	357	331	325	317	320

Quelle: Statistikstelle Herten u. Recklinghausen; Stichtag: 01.08. des jeweiligen Jahres

Wie hoch ist der Bedarf an Betreuungsplätzen und wie ausgelastet sind die Einrichtungen? Die folgende Tabelle zeigt die Differenz von gemeldeten Stellen und tatsächlicher Belegung in den beiden Städten und den Süd-Stadtteilen.

⁷ Die Tabellen 5 und 6 bilden die Betreuungsplätze ab, die die Kindertageseinrichtungen an die Kommunen melden in einem Zeitraum vom Kindergartenjahr 2007/08 bis 2011/12. Die Daten für das Kindergartenjahr 2007/08 und 2008/09 für Recklinghausen sind nicht verfügbar, da es seit 2009/10 eine neue Art der Datenerfassung gibt, und für diese entsprechenden Jahre rückwirkend keine Umstellung möglich ist.

Tabelle 7: Gemeldete Plätze und tatsächliche Belegung in Kindertageseinrichtungen

	Plätze gemeldet August 2010		Tatsächliche Belegung Juli 2011	
	U3	Ü3	U3	Ü3
Recklinghausen	456	2846	541	2820
Recklinghausen Süd	65	456	81	446
Herten	247	1507	241	1463
Herten-Süd	50	317	54	295

Quelle: Statistikstellen Herten und Recklinghausen

Tabelle 7 zeigt die gemeldeten Plätze in Kindertageseinrichtungen zu Beginn des Kindergartenjahres 2010/11. Dem gegenübergestellt sind die tatsächlichen Belegungen zum Ende des Jahres 2010/11. Die Differenz zeigt deutlich den Bedarf an weiteren Plätzen. Insbesondere im U3-Bereich ist eine starke Auslastung bzw. Überbelastung vorzufinden. Teilweise sind Ü3-Plätze zu U3-Plätzen umgewandelt worden. Bei den Betreuungsplätzen für über Dreijährige ist eine gute Auslastung, aber keine Überbelastung zu beobachten.

Im Rahmen des ersten Bildungsberichtes 2011 des Kreises Recklinghausen hat es Irritationen bei der Darstellung der U3-Betreuungsquoten gegeben. Dies lag an der unterschiedlichen Zählweise der Landesdatenbank IT NRW und den Kommunen. In den folgenden beiden Tabellen 8 und 9 werden beide Zählweisen gegenübergestellt. Für einen kleinräumigen Vergleich der verschiedenen U3-Quoten fehlen allerdings bei den Angaben von IT.NRW die Daten auf Stadtteilebene.

Tabelle 8: U3-Betreuungsquoten nach der Zählweise der Städte

	Gemeldete Plätze U3	Bevölkerung U3 31.12.2011	U3 Betreuungsquote
Recklinghausen	618	2.634	23,5
Recklinghausen Süd	88	400	22,0
Herten	324	1.309	24,8
Herten-Süd	57	300	19,0

Quelle: Statistikstelle Herten und Recklinghausen; Stichtag: 01.08.2011

Tabelle 9: U3-Betreuungsquoten nach der Zählweise der Landesdatenbank

	Kinder in U3 Betreuung	Bevölkerung U3 31.12.2010	U3 Betreuungsquote
Recklinghausen	518	2.712	19,1
Recklinghausen Süd			
Herten	208	1.382	15,1
Herten-Süd			

Quelle: IT.NRW



Auffällig an den kommunalen Zahlen ist der geringere Unterschied bei den Betreuungsquoten in Recklinghausen und Recklinghausen-Süd, sowie die deutlich geringere Quote in Herten-Süd.

Wie erklären sich diese Unterschiede?

Ein Unterschied betrifft die Stichtage bei der Erfassung der U3-jährigen. Die Städte zählen die Anzahl der Plätze für Kinder unter drei Jahren zu Beginn des Kindergartenjahres am 01.08. Die statistischen Landesämter zählen die Kinder unter drei Jahren zum Stichtag 15.03. jeden Jahres. Zudem ist bei IT.NRW bezüglich der Bevölkerung der 31.12.2010 das aktuellste Datum, das zur Verfügung steht. Der Stichtag 15.03. ist in der Kinder- und Jugendhilfe gesetzlich festgelegt. In den 7,5 Monaten zwischen dem 01.08. und 15.3. des Folgejahres werden viele der Kinder über drei Jahre alt und fallen aus der U3-Quote der statistischen Landesämter heraus.

In den Stadtteilen Recklinghausen-Süd und Herten-Süd wohnen viele Menschen mit sozialen Problemlagen. Dies spiegelt sich wieder in Tabelle 10, der Statistik der Elternbeiträge in den Kindertageseinrichtungen.

Tabelle 10: Übersicht Elternbeiträge 2010/11

	Kinder insg.	Einkommensgruppen				
		bis 17500	bis 30000	bis 45000	bis 70000	über 70000
RE	2846	43,50%	14,90%	17,40%	14,30%	9,90%
RE-Süd	434	58,53%	15,90%	14,75%	8,99%	1,84%
Herten	1696	45,28%	17,51%	18,51%	12,15%	6,54%
Herten-Süd	351	59,26%	17,66%	15%	6%	1,71%

Quelle: Statistikstelle Herten u. Recklinghausen

Fast 60 Prozent der Eltern in den Südstadtteilen gehören der Gruppe an, die ein jährliches Einkommen von bis zu 17.500 Euro zur Verfügung haben. Einkommensstarke Familien, deren Einkommen 70.000 Euro übersteigt, sind in beiden Südstadtteilen mit weniger als zwei Prozent kaum vorhanden.

4.2 Sprachförderbedarf und Lernressourcen

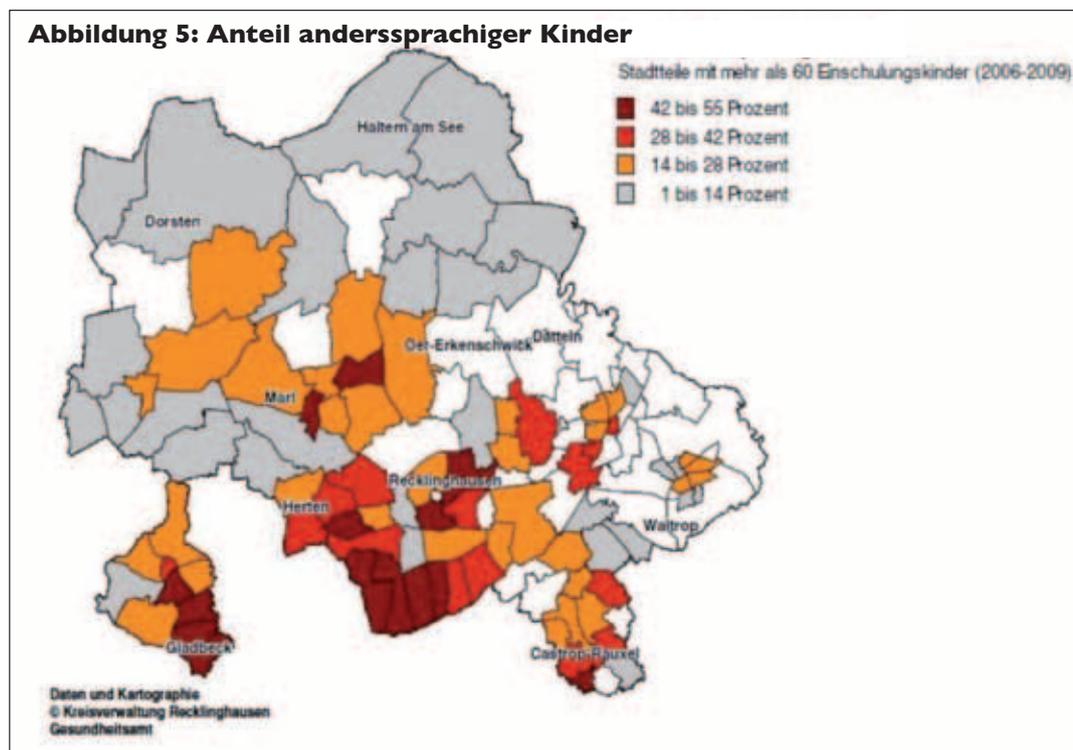
Im Rahmen des Programms Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz in Nordrhein-Westfalen bei Vierjährigen, kurz Delfin 4, wird die Sprachkompetenz getestet. In Tabelle 11 ist dargestellt, bei wie vielen Kindern ein Förderbedarf festgestellt wurde.

Tabelle 11: Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf im Kindergartenjahr 2010/11

	Kinder insgesamt	Delfin 4	Anteil Delfin 4
Recklinghausen	3361	520	15,5
Recklinghausen-Süd	527	101	19,2
Herten	1704	317	18,6
Herten-Süd	349	93	26,6

Quelle: Statistikstelle Herten u. Recklinghausen

In den beiden Süd-Stadtteilen ist der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf höher als gesamtstädtisch. In Herten-Süd benötigt mehr als jedes vierte Kind Förderung. Insgesamt ist der Förderbedarf in Recklinghausen niedriger als in Herten. Inwieweit das etwas mit dem Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund zu tun hat, zeigt die folgende Grafik aus dem Gesundheitsbericht des Kreises Recklinghausen.

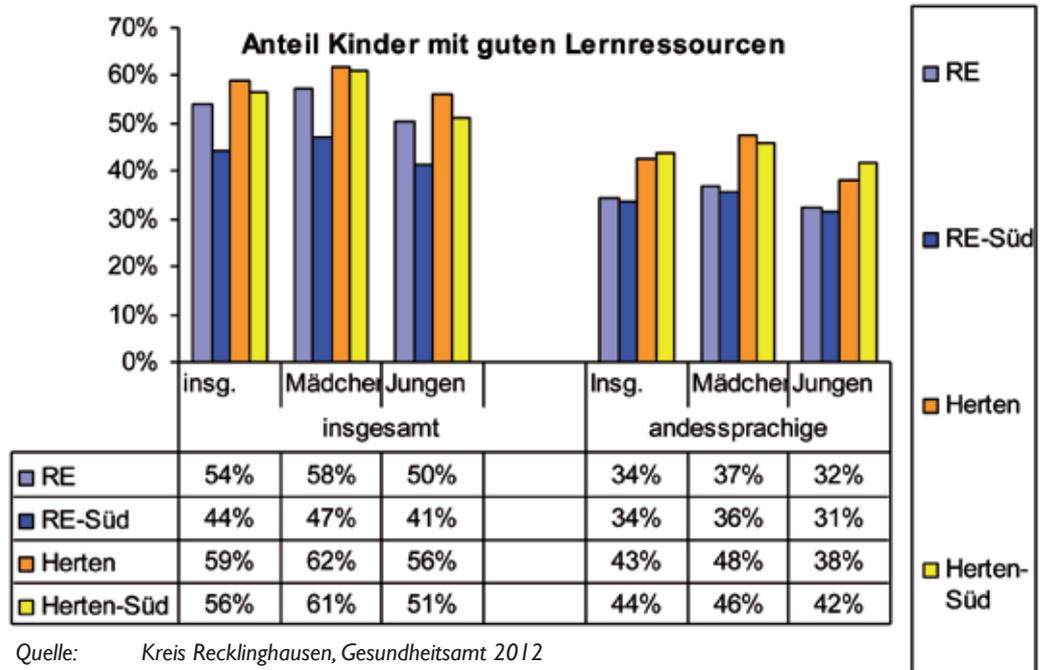


Quelle: Kreis Recklinghausen, Gesundheitsamt 2010

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zeigen, dass auf die Frage nach der vorwiegend zu Hause gesprochenen Sprache besonders in Recklinghausen-Süd und Herten-Süd über 42 Prozent der Eltern eine andere Sprache als deutsch angeben.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung werden jährlich vom Gesundheitsamt alle einzuschulenden Kinder auf verschiedene gesundheitliche Aspekte untersucht. Eine Komponente davon sind die Lernressourcen der Kinder. Die folgende Abbildung 6 beruht auf den Ergebnissen der Untersuchung, die im Zeitraum von 2006 bis 2009 durchgeführt wurde.

Abbildung 6: Anteile von Kindern mit guten Lernressourcen in Recklinghausen, Herten und den beiden Süd-Stadtteilen



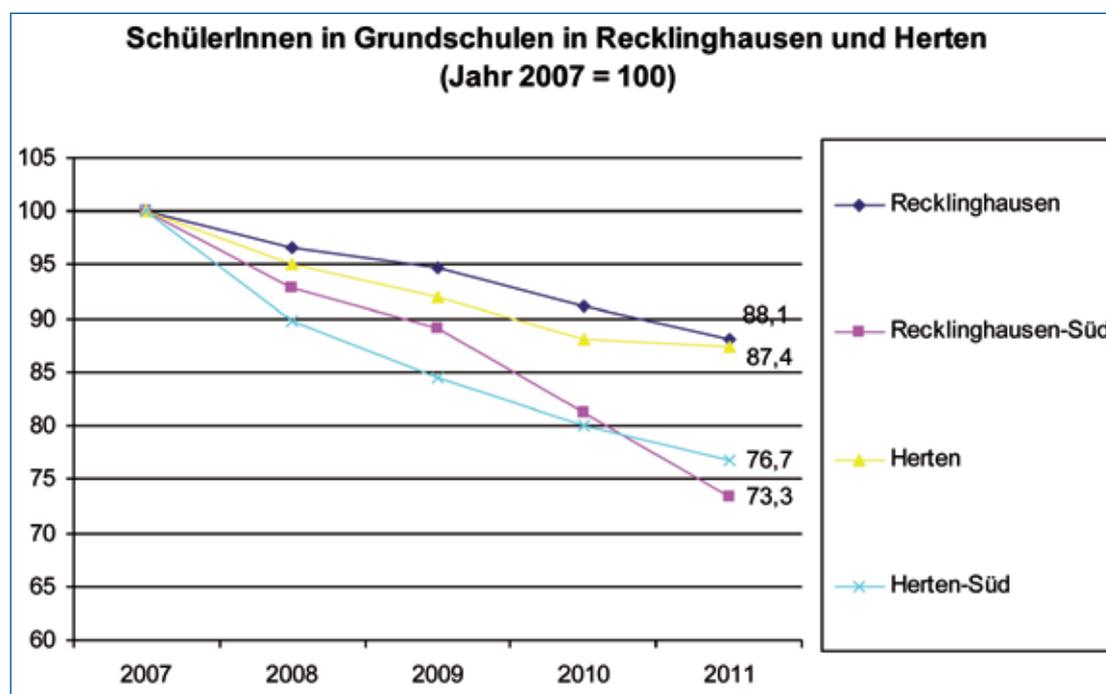
- In Recklinghausen-Süd ist ein um zehn Prozentpunkte niedrigerer Anteil an Kindern mit guten Lernressourcen zu beobachten als in der Gesamtstadt, wobei Mädchen gesamtstädtisch und im Südtteil die höheren Ressourcen vorweisen.
- Zwischen Herten und Herten-Süd ist die Differenz, die bis max. fünf Prozentpunkte beträgt, nicht so gravierend. Auch hier verfügen die Mädchen häufiger über gute Lernressourcen als die Jungen.
- Die Kinder in der Stadt Herten verfügen allgemein im Vergleich zu Recklinghausen über bessere Lernressourcen. Das gilt auch für Herten-Süd. Im Vergleich zu Recklinghausen-Süd leben hier mehr Kinder mit höheren Lernressourcen.
- Bei anderssprachigen Kindern ist der Anteil mit guten Lernressourcen im Vergleich zur Gesamtpopulation deutlich geringer. Das gilt für beide Städte und für beide Stadtteile.
- Auch bei den anderssprachigen Kindern ist der Anteil mit den guten Lernressourcen bei den Mädchen in beiden Städten und beiden Stadtteilen höher.
- Der Anteil der Kinder mit guten Lernressourcen unter den anderssprachigen Kindern ist in Herten um zehn Prozentpunkte höher als in Recklinghausen.
- Auffällig ist, dass sich in der Gruppe der anderssprachigen Kinder die Südstadtteile nicht signifikant von den Gesamtstädten unterscheiden, dafür aber die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in der Stadt Herten signifikant sind.

5. Schule

5.1 Schülerinnen und Schüler in Grundschulen

In Recklinghausen existieren 18 Grundschulen an 20 Standorten, davon vier in Recklinghausen-Süd. Außerdem gibt es im Primarbereich das Angebot von vier Förderschulen, eine davon in Recklinghausen-Süd. Das Hertener Bildungsangebot der Primarstufe umfasst acht Grundschulen und eine Förderschule. Im Stadtteil Hertensüd liegt eine Grundschule, die auf zwei Standorte verteilt ist. Die folgende Tabelle und die anschließende Abbildung zeigen, wie die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Recklinghausen und Hertens in den Grundschulen in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Besonders betroffen waren dabei die Süd-Stadtteile.

Abbildung 7: Schülerinnen und Schüler in Grundschulen in Recklinghausen und Hertens von 2007 bis 2011, inklusive Förderschulen im Primarbereich



	2007	2008	2009	2010	2011
Recklinghausen	4900	4733	4644	4469	4316
Recklinghausen-Süd	1029	956	916	835	754
Hertens	2621	2491	2410	2310	2290
Hertens-Süd	459	412	388	367	352

Quelle: Schulentwicklungsplanung der Städte Recklinghausen und Hertens, inklusive Förderschulen im Primarbereich, Stichtag 15.10. des jeweiligen Jahres

Anmerkung: Das Jahr 2007 wurde gleich 100 gesetzt.



Im Grundschulbereich erfolgte in den letzten Jahren ein Ausbau des Offenen Ganztags-Angebots. Tabelle 12 zeigt den Anteil der Grundschülerinnen und Grundschüler, die im Offenen Ganztag betreut werden.

Tabelle 12: Anteil Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag an allen Schülerinnen und Schülern

	2007	2008	2009	2010	2011
Recklinghausen	22,7	25,4	27,2	34,3	36,6
Recklinghausen-Süd	23,3	26,2	30,5	36,0	41,9
Herten	18,0	21,9	24,6	27,4	32,6
Herten-Süd	17,2	22,6	27,6	29,4	33,2

Quelle: Schulentwicklungsplanung der Städte Recklinghausen und Herten, Stichtag 15.10. des jeweiligen Jahres

Während in Herten und Herten-Süd der Anteil der Schüler und Schülerinnen im Offenen Ganztag gleichmäßig steigt, wächst der Anteil in Recklinghausen-Süd stärker als in der Gesamtstadt.

Der Elternbeitrag für den Grundschulbereich bemisst sich, ebenso wie bei Kindertageseinrichtungen, nach dem Jahreseinkommen der Eltern. In der folgenden Tabelle ist die Einkommensverteilung der Eltern von Grundschulkindern abgebildet, wobei die Einkommensklassen vorgegeben sind.

Tabelle 13: Anteil der Elternbeiträge im Grundschulbereich nach Einkommensklassen 2011

	frei wg. Geschw.	Sozialleistungen	bis 24.542 €	bis 36.813 €	bis 49.084 €	bis 73.626 €	ab 73.627 € und höher
Recklinghausen	31,8	28,8	9,6	7,7	5,9	8,7	X
Recklinghausen-Süd	33,3	42,9	8,7	4,5	4,2	5,1	X

Quelle: Schulentwicklungsplanung der Städte Recklinghausen, Stichtag 15.10.2011

Anmerkung: x = zu kleine Werte; Daten für Herten liegen nicht vor.

Auffällig bei der Verteilung der Elternbeiträge nach Einkommensklassen ist der hohe Anteil von Eltern, die in Recklinghausen-Süd Sozialleistungen beziehen. Die oberen Einkommensklassen sind dort bei den Elternbeiträgen im Grundschulbereich weniger stark vertreten.

5.2 Übergänge in weiterführende Schulen

In der folgenden Tabelle sind die Übergänge von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen abgebildet. Unter Recklinghausen-Süd und Herten-Süd sind die Übergänge der dortigen Grundschulen zusammengefasst.

Tabelle 14: Anteil Übergänge an weiterführende Schulen im Schuljahr 2011/2012

	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium	sonstige
Recklinghausen	5,2	26,3	28,4	39,4	0,7
Recklinghausen-Süd	10,6	26,4	34,1	28,8	0,0
Herten	9,3	33,7	21,3	35,2	0,5
Herten-Süd	9,4	24,5	31,1	32,1	2,8

Quelle: Schulentwicklungsplanung der Städte Recklinghausen, Stichtag 15.10.2011

- Der Wert für den Übergang an die Hauptschule ist in Recklinghausen um die Hälfte geringer als in Recklinghausen-Süd und Herten.
- Sowohl in Recklinghausen als auch in Herten sind die Übergangsquoten zum Gymnasium höher als in den Süd-Stadtteilen, in Herten allerdings nur unwesentlich.
- Die Übergangsquoten im Bereich Gesamtschule sind in beiden Süd-Stadtteilen höher als in den jeweiligen Gesamtstädten.

Die folgende Tabelle zeigt, wie das Schulangebot an weiterführenden Schulen in Recklinghausen und Herten zurzeit aussieht.

Tabelle 15: Weiterführende Schulen in Recklinghausen und Herten im Schuljahr 2011/12

	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Recklinghausen	2	4	3	5
davon Recklinghausen-Süd	1	0	1	1
Herten	2	3	1	1
davon Herten-Süd	0	0	0	0

Quelle: Schulentwicklungsplanung der Städte Recklinghausen und Herten

Anmerkung: Die Overberg-Realschule liegt zwar an der Stadtgrenze Recklinghausen-Süd, gehört aber zum Stadtteil König-Ludwig.

Eine kleinräumige Betrachtung der weiterführenden Schulen ist nicht sinnvoll. Während im Grundschulbereich die Pendlerbewegungen der Schüler und Schülerinnen noch als gering angesehen werden können, sind diese im Bereich der weiterführenden Schulen wesentlich ausgeprägter. Hierdurch entsteht ein verzerrtes Bild bei der Betrachtung auf Stadtteilebene. Aufgrund der Tatsache, dass es in Herten-Süd kein Gymnasium gibt, weist die Schulstatistik keine Schülerinnen und Schüler auf Gymnasien in Herten-Süd aus. Die Erfassung von Pendlern wäre zurzeit nur mit manueller Auswertung möglich und mit einem großen Zeitaufwand verbunden.

6. Daten zum Arbeitsmarkt und zur sozialen Situation

Im I. Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen wurde ausgeführt, warum die Darstellung sozialer Problemlagen zentraler Bestandteil der Berichterstattung sein muss. Wichtige Kennzahlen liefern dazu die Arbeitslosenzahlen. Diese werden zumeist in der Arbeitslosenquote dargestellt, die monatlich von der Bundesagentur für Arbeit für die Agenturbezirke veröffentlicht wird. Aufgrund fehlender Daten zu Beamtinnen und Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen kann man die Arbeitslosenquote aber nicht auf Stadtteilebene berechnen, wohl aber eine Arbeitslosendichte.⁸

Die Arbeitslosendichte errechnet sich, ähnlich wie die Arbeitslosenquote, durch das Verhältnis von Arbeitslosen zu der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Tabelle 16 zeigt die Arbeitslosendichte in Recklinghausen, Herten und den Süd-Stadtteilen. Die Arbeitslosenquoten für die Städte Recklinghausen und Herten sind zum Vergleich in der letzten Spalte aufgeführt.

Tabelle 16: Arbeitslosendichte in Recklinghausen und Herten

	Arbeitslose insg.	Bevölkerung 15 - U65 Jahren	Arbeitslosendichte	Arbeitslosenquote
Recklinghausen	7.302	79676	9,2	12,2
Recklinghausen-Süd	1.633	12586	13,0	
Herten	3.458	40492	8,5	11,3
Herten-Süd	841	7314	11,5	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31.12.2010

- Die Arbeitslosendichte in Recklinghausen ist höher als in Herten, dies gilt sowohl für die Süd-Stadtteile als auch gesamtstädtisch.
- Auffällig ist die um drei bis vier Prozentpunkte höhere Arbeitslosendichte in den Süd-Stadtteilen gegenüber den jeweiligen Städten.

Aufschlussreich sind auch die Zahlen zur Arbeitslosendichte der ausländischen Bevölkerung⁹, wie die folgende Tabelle 17 zeigt:

Tabelle 17: Arbeitslosendichte der Ausländer in Recklinghausen und Herten

	Arbeitslose Ausländer	Ausländische Bevölkerung 15 bis 64	Arbeitslosendichte Ausländer	Arbeitslosenquote Ausländer
Recklinghausen	1503	9195	16,3	27,8
Recklinghausen-Süd	355	1973	18,0	
Herten	845	5503	15,4	27,6
Herten-Süd	241	1464	16,5	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31.12.2010

Anmerkung: Die zum Vergleich angeführte Arbeitslosenquote für Ausländer ist dem Arbeitsmarktreport der Agentur für Arbeit Recklinghausen vom Januar 2012 entnommen und bezieht sich auf den Dezember 2011. Die Zahlen für Recklinghausen beziehen sich auf das Gebiet der Hauptagentur Recklinghausen, umfassen also Haltern am See und Oer-Erkenschwick.

⁸ Vgl. Gutberlet, Gabriele: Zur Arbeitslosigkeit in den Frankfurter Stadtbezirken, in: Frankfurter Statistische Berichte 01/2002; S. 46-66.

⁹ Hier sei nochmals betont, dass dies keine Zahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind. Diese liegen für die Arbeitslosendichte nicht vor.

- Die Arbeitslosendichte unter der ausländischen Bevölkerung liegt in Recklinghausen und in Herten deutlich über der Arbeitslosendichte der Gesamtbevölkerung.
- In den Süd-Stadtteilen ist die Arbeitslosendichte der ausländischen Bevölkerung, ebenso wie die allgemeine Arbeitslosendichte, höher als gesamtstädtisch, allerdings ist der Unterschied gering.

Bei der Betrachtung der absoluten Arbeitslosenzahlen zeigt sich, dass in den letzten fünf Jahren in Recklinghausen-Süd die Zahl der Arbeitslosen gestiegen ist, während in Herten-Süd die Arbeitslosenzahl sinkt.

Tabelle 18: Arbeitslosenzahlen absolut in Recklinghausen und Herten

	2007	2008	2009	2010	2011
Recklinghausen	7.382	7.026	7.180	7.302	*
Recklinghausen-Süd	*	1.564	1.612	1.633	*
Herten	3.771	3.882	3.228	3.458	3.182
Herten-Süd	853	870	761	841	762

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres

Anmerkung: *Werte liegen nicht vor.

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen lässt sich nur teilweise mit einem gleichzeitigen Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erklären. In Herten z.B. steigt von 2008 bis 2009 die Zahl der Beschäftigten um 95 Personen, die Zahl der Arbeitslosen sank dagegen im gleichen Zeitraum um 654 Personen. In Herten-Süd sinkt die Zahl der Beschäftigten sogar bei gleichzeitiger Abnahme der Arbeitslosenzahl. Eine Erklärung für die sinkenden Arbeitslosenzahlen könnten Maßnahmeangebote durch die Arbeitsagentur sein. Arbeitslose, die sich in solchen Maßnahmen befinden, werden in der Statistik nicht mehr gezählt.¹⁰

Tabelle 19 zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Herten und Herten-Süd. Entsprechende Zahlen für Recklinghausen ließen sich nicht ermitteln.

Tabelle 19: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Herten

	2007	2008	2009	2010
Herten	18.346	18.522	18.617	18.648
Herten-Süd	3.143	3.159	3.137	3.096

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres

Anmerkung: Zahlen für Recklinghausen liegen nicht vor.

¹⁰ Dies gilt insbesondere für Jugendliche unter 25 Jahren, die besonders häufig Maßnahmen durchlaufen. Eine Darstellung und Diskussion der Jugendarbeitslosigkeit (Arbeitslose unter 25 Jahren) ist daher wenig aussagekräftig und wird deshalb in diesem Bericht nicht vorgenommen.



In bildungspolitischen Debatten wird regelmäßig auf den Zusammenhang von Bildung und Armut verwiesen. Einer der Indikatoren für Armut und eventuelle Arbeitslosigkeitskarrieren ist der Bezug von Arbeitslosengeld II (umgangssprachlich Hartz IV).

In der Arbeitsmarktstatistik wird zwischen Arbeitslosen nach Rechtskreis SGB II und SGB III unterschieden. Im ersten Jahr der Arbeitslosigkeit wird nach vorausgegangener sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung das so genannte Arbeitslosengeld I nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) ausbezahlt. Bei Arbeitslosigkeit, die länger als ein Jahr andauert, erlischt der Anspruch auf Arbeitslosengeld I, die Betroffenen erhalten eine Grundsicherung, umgangssprachlich Hartz IV. Tabelle 20 zeigt den Anteil der arbeitslosen SGB II-Empfänger an allen Arbeitslosen in Recklinghausen, Herten und den Süd- Stadtteilen.

Tabelle 20: Anteil Arbeitslose SGB II an allen Arbeitslosen

	Arbeitslose SGB II	Arbeitslose insg.	Anteil Arbeitslose SGB II
Recklinghausen	5.804	7.302	79,5
Recklinghausen-Süd	1.374	1.633	84,1
Herten	2.519	3.458	72,8
Herten-Süd	675	841	80,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung, Stichtag 31.12.2010

Ausblick

Die vorangestellten Betrachtungen zeigen deutlich die sozialen Belastungsstrukturen in den Süd-Stadtteilen, die höher sind als in den Gesamtstädten.

Als zentrales Ergebnis zeigt dieser Werkstattbericht wie stark sich die Daten und damit auch die Bedarfe innerhalb einer Stadt unterscheiden können. Diese Heterogenität macht deutlich, dass regionale Bildungspolitik nicht nur eine qualitativ bessere, sondern auch eine kleinräumige und flächendeckende Datengrundlage benötigt. Daran wird in den kommenden Jahren zu arbeiten sein.

Aufgrund einer verbesserten Datengrundlage wird es der Bildungspolitik zukünftig leichter gemacht Lösungen für die konkreten Probleme vor Ort zu finden. Der hier vorliegende Werkstattbericht ist ein erster Schritt auf diesem Weg.

